

Das T- Shirt von heute. Doch wie wird es wirklich produziert?

Kleidung - jeder trägt sie es gibt sie in den unterschiedlichsten Farben und Größen. Doch wie wird, sie hergestellt? Auch wenn die niedrigen Preise verlockend wirken, gibt es nicht nur positive Aspekte. Um dies zu überprüfen, schauen wir uns heute an, wie die Kleidung produziert wird. Die verschiedenen Stationen sind:

1. Baumwolle wird oft am Aralsee angebaut und von Arbeiter*innen geerntet
 - Giftige Chemikalien zur Schädlingsbekämpfung
 - Austrocknen des Aralsees
 - Versalzung der Böden
2. Garn spinnen in Indien
 - Frauen arbeiten meist bei schlechten Bedingungen für wenig Geld
3. Stoffherstellung, Färben und Bleichen in China
 - Giftige Chemikalien
 - Abwasser kommt ohne Kläranlage in die Gewässer
 - Arbeitende erkranken aufgrund von Chemikalien
4. Konfektion in Bangladesch
 - Arbeit bis zu 17 Stunden am Tag
 - Wenig Geld
 - Schlechte Arbeitsbedingungen
5. Verkauf des T- Shirts in Deutschland
 - Ca. 70% des Verkaufs bleibt bei Marke und Einzelhändler

Nun konzentrieren wir uns auf die Arbeiter*innen und deren Bedingungen. Beispielsweise beträgt bei einem T- Shirt, welches 29 € kostet, der Lohnanteil 0,6 %, in diesem Fall 0,18 € sind. Die Arbeiter*innen arbeiten lange und hart unter schlechten Bedingungen. Beispielsweise der Ultra-Fast-Fashion Konzern Shein. Die Arbeiter*innen arbeiten meist über 75 Stunden in der Woche und haben dabei nur einen freien Tag pro Monat. Die Bezahlung dabei reicht in der Regel nicht einmal aus, um die Familie zu ernähren. Meist arbeiten sogar schon Jugendliche im Alter von 13 – 15 Jahren.

Doch was kann man daran ändern? Secondhand, Slowfashion und Upcycling – dies sind Optionen, um umwelt- und arbeiterfreundliche Kleidung zu kaufen oder wieder zu verwenden.